

## Informationsaustausch zum Thema Güterverkehrszentren in Göttingen

Montag, 30.01.2012, 10:30 Uhr  
Neues Rathaus



## Fragen an die Verwaltung

### GVZ I/II

I

Wenn Bürger aus der Weststadt Baumaterial kaufen oder Möbel und andere großvolumige Anschaffungen tätigen wollen, fahren sie über die Bahnhofsallee, den Maschmühlenweg und den Rinschenrott zum Lutteranger. Fällt am Maschmühlenweg die Möglichkeit rechts zum Lutteranger abzubiegen weg, dann steht allein die Linksabbiegerspur zur Verfügung über die man auf den Autobahnzubringer gelangt. Die Linksabbiegerspur ist sehr kurz. Es ist abzusehen, dass sich der Verkehr durch diese Verkehrsführung im Maschmühlenweg aufstauen wird. Die Alternative besteht darin, den Lutteranger über die Hannoversche Straße anzufahren, was dort wiederum das Verkehrsaufkommen deutlich erhöhen würde.

**Wieso wurde die Variante der Nordanbindung des GVZ I/II gewählt, bei der die Brücke am Rinschenrott für dem Kfz-Verkehr gesperrt wird?**

II

Umweltverbände kritisieren die Überbauung der Lutter.

**Warum wurde nicht eine Variante gewählt, die das Gewässer/Biotop nicht bzw. weniger beeinträchtigt?**

Wir haben gehört, dass es sich bei dieser Variante zugleich um die teuerste handeln soll.

**Stimmt das?**

**Warum wurde ausgerechnet dieser Variante der Vorzug gegeben?**

III

Wir hören von der Stadt Göttingen, die Bahn würde einer effizienteren Ausnutzung des Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs, jetzt GVZ I/II, durch mangelnde Kooperationsbereitschaft entgegenwirken.

Von der Bahn hören wir, dass die Stadt Göttingen überhaupt kein Interesse an einer Kooperation habe. Es bestehe hauptsächlich ein Interesse daran, Flächen zu vermarkten.

**Wie wird mit der Bahn kommuniziert?**

## **Welche Ansprechpartner bei der Bahn sind zuständig?**

**Wie sieht die aktuelle Nutzung des GVZ I bezüglich Umlad Bahn-Strasse aus und welche Prognosen können gestellt werden?**

### **IV**

Wir finden es untragbar, dass trotz knapper Haushaltslagen und Beteuerungen Fläche sparen zu wollen, nicht an einer intelligenten, effizienten Ausnutzung der GVZ-Flächen in Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs gearbeitet wird und statt dessen fruchtbares Ackerland (Siekanger), ein wertvolles, knappes Allgemeingut, umgewidmet wird für eine GVZ-Erweiterung.

**Besteht seitens der Stadt Interesse an der Teilnahme eines öffentlichen, neutral moderierten ‚Runden Tisches Güterverkehr‘ an dem Stadt, Bahn, hiesige Logistiker, Umweltverbände, akademische Einrichtungen und sachkundige Bürger gemeinsam über die Möglichkeiten, Chancen und Risiken des ‚Logistikstandorts Göttingen‘ nachdenken?**

## **GVZ III**

### **I**

Von der Bahn haben wir unlängst gehört, dass eine Anbindung eines Abzweiges von der ICE-Trasse auf den Siekanger bautechnisch nicht realisierbar sei. Im B-Plan-Verfahren von 2008 wurde ein positives Gutachten für den Bahnanschluss erwähnt. Bündnis 90/Die Grünen haben veröffentlicht, dass das Gutachten über 56.995,05 Euro gekostet hat.

**Ist das zutreffend?**

**Wer hat dieses Gutachten erstellt?**

**Wo ist dieses Gutachten zu finden?**

**Wer hat es bezahlt und wer ist politisch dafür verantwortlich?**

### **II**

In der letzten Ratssitzungen der letzten Wahlperiode teilte uns OB Meyer mit, das Planfeststellungsverfahren für den Bahnanschluss auf dem Siekanger sei in Vorbereitung, gleichzeitig äußerte Herr Holefleisch, damals Vorsitzender des Bauausschusses, das Verfahren liefe bereits. Uns liegt eine schriftliche Auskunft des Eisenbahnbundesamtes vor, die besagt, dass es kein Planfeststellungsverfahren für den Siekanger gibt. Es liefe nur ein Planfeststellungsverfahren im Bereich des von Land Niedersachsen ausgewiesenen Vorranggebiets für ein Güterverkehrszentrum zwischen Holtensen, Lenglern und Bovenden.

**Welche Version trifft zu?**

**Weshalb ist die Niederschrift der Ratssitzung vom 09.09.2011 auf der Stadt-Website nicht abrufbar?**

### **III**

Der Bahnanschluss ist das Hauptargument der Stadt für die Notwendigkeit der Erschließung des Siekangers.

**Wann beginnt das Planfeststellungsverfahren?**

**Wird das GVZ III auch ohne Bahnanschluss gebaut?**

#### **IV**

Am 19.01.2012 wurde im Bauausschuss im Rahmen der ersten Lesung des Haushaltsplanentwurfs 2012 von GVZ III a und b gesprochen.

**Wie kommt es zu dieser Differenzierung?**

**Was genau ist damit gemeint?**

#### **V**

In der o.g. Sitzung wurde im Kontext GVZ III nur ein Kostenansatz für den Ausbau der Kaufpark-Kreuzung besprochen. Gleichwohl sagte Herr Ernst, es werde „jetzt“ mit dem Ausbau des GVZ III begonnen.

**Wieso tauchen dann keine Kosten im Haushaltsplanentwurf auf?**

#### **VI**

Am 11.10.2011 schrieb die Stadt Göttingen Erd-, Bau- und Kanalarbeiten zur Erschließung des GVZ III aus. Es kursieren Informationen, dass der Baubeginn für den 12.12.2011 festgesetzt war.

**Wie ist der Sachstand?**

**Wann geht es mit den Baumaßnahmen los?**

**Was konkret soll gebaut werden?**

**Nach welchem B-Plan wird gebaut?**

#### **VII**

Während unserer Veranstaltung ‚Quo vadis, Göttingen?‘ am 31.08.2011 erfuhren wir von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Hoffmann/GWG habe geäußert es werde ein Lärmschutzwall gebaut. Zur Frage eines Lärmschutzwalls hörten wir von Frau Welslau am 07.04.2011 im Rahmen der Bürgeranhörung, dass ein Lärmschutzwall 100 Meter hoch sein müsse, um Emissionen wirksam abzuschirmen. Dies sei nicht machbar, weil der Wall an der Basis mehrere hundert Meter breit sein müsse.

**Wird nun doch ein Lärmschutzwall gebaut?**

#### **VIII**

Im Kontext ‚Baubeginn‘ erfuhren wir von einer bevorstehenden ‚Fällung von Bäumen‘. Da auf dem Siekanger keine Bäume stehen, fürchten wir, dass damit der naturnahe Feldgehölzstreifen am Siekgraben gemeint sein könnten. Im Umweltbericht vom 13.08.2008, S. 11 heißt es: „Aus ökologischen Gesichtspunkten wäre es sinnvoll, einen Gewässerrandstreifen als Puffer- und Schutzzone einzuhalten. Hier könnte sich standortgerechter Bewuchs entwickeln, und es wäre Platz für eine eigendynamische Entwicklung gegeben. Die entsprechenden Belange des Siekgrabens sind daher in der nachfolgenden Planung zu berücksichtigen.“ Auf Seite 14 wird die Bedeutung des Siekgrabens für den Biotopverbund betont. „Der Bereich des Siekgrabens weist eine höhere Biotopvielfalt als die umliegenden Flächen auf. Dort ist daher auch mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt zu rechnen. Insbesondere Feuchtigkeit liebende Arten und Saumarten können hier Lebensraum, Refugium und Nahrungshabitat finden.“ Diese Bedeutung dürfte sich sogar überproportional gesteigert haben. Das Gutachten aus 2008 berücksichtigt allerdings die südlich gelegenen Tongruben. Diese Teiche wurden jedoch 2011 leer gepumpt, so dass sich die Bedingungen für Feuchtigkeit liebende Arten drastisch geändert haben.

**Gibt es aktuelle Gutachten, die sich mit den geänderten Rahmenbedingungen**

**im Bereich des Siekgrabens/südlicher Siekanger auseinandersetzen?**

**Wurden in diesem Kontext Umweltverbände, die Naturschutzbeauftragte etc. eingebunden?**

**Wird den Belangen des Siekgraben (Fauna und Flora) dementsprechend Rechnung getragen?**

## **IX**

Für die Feldlerche kommt es durch die Baumaßnahmen auf dem Siekanger zu einem erheblichen großflächigen dauerhaften Lebensraumverluste i.S.d. § 44 I Nr. 3 BNatSchG. (Zugriffsverbot) Das Gutachten der LaReG „Feldhamster und Avifauna ,Gewerbegebiet Siekanger, Gö-Grone, Juni 2008, S. 10 ff.) geht von einer dauerhaften Beeinträchtigung der Population aus.

**Wurde die erforderliche Ausnahmegenehmigung gem. § 45 VII BNatSchG erteilt?**

**Wurden vorgezogene Ausgleichsmöglichkeiten i.S.v. § 45 V BNatSchG geprüft?**

**Ist sichergestellt, dass die Schutzfrist vom 15. März bis zum 15. Juli eingehalten wird?**

## **X**

Es wird immer auf die Finanzierung des GVZ III durch öffentliche Fördergelder verwiesen. Folgende Fragen sind vor dem Hintergrund ‚Zukunftsvertrag/Entschuldungshilfe/Sparkonzepte‘ relevant. Die LeineBÜRGER werden der Einladung des Oberbürgermeisters folgen und sich aktiv in den Prozess einbringen.

**Wann werden die Fördermittel im Haushalt der Stadt Göttingen verbucht?**

**Wie läuft das Verfahren?**

**Muss die Stadt oder die GWG die Baukosten zunächst vorstrecken?**

## **XI**

Bislang wurde mit einem Defizit von ca. 4 Millionen Euro gerechnet, wenn die komplette Fläche des Siekangers vermarktet sein wird. Die Planungen stammen aus dem Jahr 2008.

**Wurde eine Anpassung der Berechnung vorgenommen? (Teuerungsraten einkalkuliert?)**

**Gibt es eine Kosten-Nutzen-Prognose?**

## **XII**

**Kann sich die Stadt Göttingen die Erschließung des Siekangers vor dem Hintergrund des notwendigen Sparkurses überhaupt leisten?**

## **Allgemeine Fragen**

### **I**

Unlängst war im Extra Tip zu lesen, dass in der oberen Entscheiderebene im Rathaus meist eine enge Verbindung zu Göttingen fehle. Für uns Bürger muten viele Fachplanungen so an, als wären sie von komplett Ortsfremden gemacht worden, weil

Besonderheiten der jeweiligen Planungsbereiche so häufig außer Acht gelassen werden.

**Weshalb macht die Göttinger Verwaltung derartig einseitige Vorgaben?**

**Wie hoch ist die Fluktuation bei den Projektleitern?**

**Oder liegt es daran, dass externe Gutachter und Planungsbüros involviert sind?**

Beispiel: Die GfK (ein teures Marktforschungsunternehmen mit Sitz in Nürnberg!!!) postulierte im Jahr 2000 bzgl. des Siekangers, dass keine Nutzungskonflikte zu erwarten seien. (GfK, Gewerbeflächenpotentialanalyse für die Stadt Göttingen, Juni 2000, S. 60f.(61 unten) Seit Jahrzehnten dient der Siekanger zwar als fußläufig erreichbares Naherholungsgebiet für die Groner, Leineberger und Rosdorfer. Aber selbstredend weiß man das in Nürnberg nicht. **Der Stadtteil Leineberg wurde während der gesamten Planungsphase außen vor gelassen!!!**

**II**

Durch regelmäßigen Besuch der Ausschusssitzungen ist bei uns der Eindruck entstanden, dass es ein Grundsatz der Göttinger Bauverwaltung ist, erst zu planen und das häufig unter Zuhilfenahme von (teuren) externen Planungsbüros etc. und dann die Bürger zu informieren. Es ist doch viel kostspieliger nachzubessern, als gleich von Anfang an über etwaige Nutzungs- oder Interessenkonflikte Bescheid zu wissen und diese zu berücksichtigen.

**Warum werden Bürger nicht von vornherein in Planungsverfahren einbezogen?**

**III**

Eine kleine Region wie Südlippe leistet sich ein Leerstandsmanagement im Kontext Wirtschaftsförderung. Göttingen das Oberzentrums Südniedersachsens hat trotz GWG und WRG kein Brachflächenmanagement, keinen Leerstandskataster und fördert nicht systematisch zeitgemäßes Gewerbeflächenrecycling. Der Schwerpunkt liegt beim Verkauf kommunaler, eigens erschlossener Flächen.

Es gibt keine entgegenstehenden Kostengründe für ein effizientes Flächenmanagement im o.g. Sinn. Derartige Contentmanagement-Systeme sind z.T. kostenlos erhältlich. Etwaige Kosten für Aktualisierung/Wartung könnten durch Umlagen erbracht werden.

**Warum gibt es in Göttingen nicht längst eine entsprechende Datenbank in die Kommunen, Private und Makler gemeinsam ihre Angebote für potentielle Investoren einstellen?**

**IV**

Wir beobachten, dass jede Kommune versucht, ihre Nachbargemeinden auszustechen. Dieser kontraproduktive 'Wettbewerb' schadet unserer Region.

**Warum gibt es keine regionalen Kooperationen in Planungsfragen?**